

Kreativ am Nachmittag

Eltern des ersten Jahrgangs der Ganztagschule begeistert

BURGBERNHEIM (cs) – „Er hatte einen ganz tollen Start.“ Seit einem halben Jahr ist der Sohn von Claudia Hildenstein, Klassenelternsprecherin der 1a, in der Ganztagsklasse der Grund- und Hauptschule, und geht seiner Mutter zufolge „sehr gerne“ in die Schule. Von einer guten Klassengemeinschaft spricht Claudia Hildenstein, die begeistert über die nachmittägliche Betreuung durch Fachpersonal, und erleichtert über wegfallenden Hausaufgabenstress ist. Dennoch könnte die Einstiegsklasse vorerst die einzige Ganztagsklasse in Burgbernheim bleiben. Zwar läuft die Anmeldefrist noch, derzeit aber liegen nicht genügend Anmeldungen für eine Nachfolgeklasse vor.

Da die Schule in jedem Fall Ganztags-Standort bleibt, beurteilt Rektor Hans Hauptmann das „nicht so große Interesse“ einigermaßen gelassen, „die Welt geht davon nicht unter“. Zumal im laufenden Schuljahr drei erste Klassen gebildet wurden, es im kommenden September aber voraussichtlich nur zwei sein werden, und er damit anteilig eine höhere Schülerzahl bräuchte, um wieder eine Ganztagsklasse zusammen zu bekommen. Eine zusätzliche Klassenbildung wegen des Ganztagskonzepts ist per Regierungsbeschluss nicht erlaubt. So kann der Schulleiter nur abwarten, die Anmeldefrist endet Mitte April.

Über mangelnde Bestätigung aus der bestehenden Ganztagsklasse kann sich Hauptmann jedenfalls nicht beschweren, bei einer Befragung der Eltern kam das Konzept der Schule sehr gut weg. Besonders die Entzerrung des Schulalltags und die kreative Gestaltung des Nachmittags wurden von den Eltern positiv bewertet, für die außerdem das Wegfallen potenzieller Konfliktsituationen bei der Hausaufgabenbetreuung wichtig war. Denn wenn die Kinder um 15.30 Uhr (freitags bereits mittags) die Schule verlassen, gibt es seitens der Schule keine Aufgaben mehr zu erledigen. Für Claudia Hildenstein eine echte Erleichterung, hat sie doch mit ihrem älteren Sohn so manchen Streit am Hausaufgabentisch ausgetragen. Dass die Abc-Schützen im Septem-

ber sukzessive an das Ganztagsmodell herangeführt wurden, und das schulische Konzept besonders für den Nachmittag von einem spielerischen Ansatz geprägt wird, hat die Klassenelternsprecherin ebenfalls begeistert.

Für die berufstätige Mutter zweier Söhne waren in erster Linie praktische Gründe ausschlaggebend, ihren jüngeren Sohn für die Ganztagsklasse anzumelden. Bedenken hatte sie zwar, da ihr Sohn nicht den örtlichen Kindergarten besucht hat, umso erleichterter ist sie über die „ganz tolle Klassengemeinschaft“. Gerade weil die Kinder mehr Zeit im Klassenverband miteinander verbringen, ist die Gruppe nach wenigen Monaten bereits eng zusammengewachsen. Ein dickes Lob hat Claudia Hildenstein für Schulleiter Hauptmann, der „versucht, alles möglich zu machen“, und die Klassenlehrerin Sabine Distler parat. Auf Bedenken und Fragen der Eltern würde besonders eingegangen, denn, auch das hat Claudia Hildenstein im direkten Vergleich der bisherigen Schullaufbahn ihrer beiden Söhne erlebt, vom schulischen Alltag ihres Jüngsten bekommt sie zunächst nicht ganz so viel mit.

Eltern werden eingebunden

Um den Eltern dennoch einen Einblick in das Lernen ihrer Kinder zu ermöglichen, gibt Klassenlehrerin Sabine Distler im wöchentlichen Wechsel Mathematik- und Deutschhefte über das Wochenende nach Hause, Arbeitsblätter noch häufiger. Eingeführt hat sie zudem etwa für die Ferienzeit Aufgaben auf freiwilliger Basis, damit Eltern ihren Nachwuchs beim Arbeiten beziehungsweise Erledigen einer Aufgabe über die Schulter schauen können. Die in der Ganztagsklasse wegfallende Hausaufgabe bedeutet auch für Sabine Distler als Lehrkraft einen Vorteil, für sie gibt es damit weniger „Stressmomente“, kommt es doch gerade bei Erstklässlern immer wieder vor, dass sie ihre Hausaufgabe vergessen oder nur teilweise erledigen.

Stärker als früher empfindet Sabine Distler dagegen die Verantwor-



Die „Großen“ helfen in Burgbernheim den „Kleinen“: Ehe sie selbst Mittag essen, unterstützen Hauptschüler die Erstklässler spielerisch beim Kleinschneiden der Mahlzeiten. Oft mit dabei ist – dann ganz privat – eine oder mehrere Lehrkräfte, manchmal schaut auch Rektor Hans Hauptmann (rechts) vorbei.

Foto: Berger

tung als Lehrkraft. Zwar sei die Ganztagsklasse nicht mit einer völligen Entbindung der Eltern vom Thema Schule verbunden, „so kann man es nicht sehen“. Gerade das Lesenlernen und Rechnen funktioniere nur bei regelmäßiger Übung auch zu Hause. Dennoch ist die Klassenlehrerin über die Zuweisung weiterer Lehrerwochenstunden dankbar, dank derer sie für einige Unterrichtsstunden von einer Kollegin als zweite Lehrkraft unterstützt wird. Die Klasse kann dann beispielsweise für intensivere Gruppenarbeit geteilt werden. Positiv fiel Sabine Distler in den vergangenen Monaten außerdem auf, dass sie sich durch den bei ihr wegfallenden Fachunterricht in anderen Jahrgangsstufen ausschließlich auf ihre Klasse konzentrieren kann.

Bedarf wird erhoben

Die Ganztagschule ein Erfolgsmodell bereits für Grundschulen? Während in Burgbernheim die Bildung einer weiteren Ganztagsklasse vorerst fraglich ist, sieht es in

Scheinfeld, dem zweiten Ganztagschulstandort im Landkreis besser aus. Schulleiterin Elisabeth Schirner jedenfalls ist optimistisch, dass zu der im vergangenen September gestarteten dritten Klasse ab dem kommenden Schuljahr wieder eine dritte Klasse in den Ganztagsunterricht wechselt. Zur Zeit wird der Bedarf ermittelt, da er im vergangenen Jahr aber für jede Jahrgangsstufe in etwa gleich groß war, kann sich die Rektorin auch die Fortsetzung des Modells in einer anderen Jahrgangsstufe vorstellen.

In Bad Windsheim dagegen steigen die beiden Grundschulen frühestens zum Schuljahr 2011/12 in das Ganztagsmodell ein. Zunächst wurde vor den Faschingsferien ein Arbeitskreis gebildet – mit Vertretern der beiden Schulen, außerdem der Stadt, den Kirchen, der Arbeiterwohlfahrt und dem ASB. Diese wollen laut Silvia Dersch, Rektorin der Hermann-Delp-Schule, zuerst ein stimmiges Modell für eine mögliche Ganztagsbetreuung erarbeiten.

Dass alle Einrichtungen, die sich bislang schon für die Betreuung von Kindern im Grundschulalter engagieren, ins Boot geholt werden konnten, bewertet sie als „großartiges Ergebnis“ der bisherigen Gespräche.

Abwarten auch in Neustadt

In Neustadt gab es bei einer Elternbefragung Anfang des Jahres nicht genügend Interessierte für die Einführung des Ganztagsmodells an einer beziehungsweise an beiden Grundschulen. Nach einem gemeinsamen Infoabend meldeten sich Christa Wagner, Leiterin der Comenius-Grundschule zufolge knapp 20 Eltern, die sich für ihre Kinder dieses Unterrichtskonzept vorstellen konnten. Da damit maximal eine Klasse hätte gebildet werden können, wäre für einen Teil der Schüler ein Schulwechsel notwendig geworden, was etliche kategorisch ablehnten. Daher soll auch in der Kreisstadt frühestens zum Schuljahr 2011/12 der nächste Anlauf in Sachen Ganztagschule gestartet werden.